

WILD UND HUND

Wild und Hund

NEUE SOFTWARE

Kitzrettung einfach organisiert

GRÖNLAND

Auf Hühner und Hasen im ewigen Eis

ZIELEN MIT ZOOM

Warum welche Vergrößerung?

500 JAHRE WAFFENSCHMIEDE

Besuch bei Beretta

SCHIESSBEFEHL AUS BRÜSSEL

Europa ohne Sika?



Deutschland: € 7,80 · Österreich: € 8,60
Schweiz: CHF 13,80 · BeNeLux: € 9,20
Italien: € 9,80 · 7329

10

4 19073219078001

PAUL PAREY
ZEITSCHRIFTENVERLAG



DROHNEN FÜR JAGD & KITZRETTUNG

CopterPro ist ein etablierter Anbieter für Wärmebilddrohnen!
Wir bieten hochwertige Produkte sowie einen **24/7-Service** –
deine Zufriedenheit steht bei uns an erster Stelle.

Beratung · Schulung · Service · Wartung

TIERERKENNUNGS KI FÜR DEINE DROHNE!

Mit KI erkennen und zählen wir Tiere
automatisch – in Echtzeit und mit hoher
Genauigkeit. Ideal für **Kitzrettung &
Wildzählungen**.



KITZCONTROL- KITZRETTUNG DIGITAL ORGANISIEREN!

Die Managementplattform für **Landwirte,
Piloten & Kitzrettungsvereine** – Einsätze
planen, koordinieren und effizient durchführen.



Erfahre mehr unter www.copterpro.de



Wolf, Wal, Weltflucht

Es sind diese Bilder, die bleiben. Nicht die nüchterne Nachricht, nicht die faktenbasierte Einordnung – sondern das, was sich emotional festsetzt. Ein Wolf in der Hamburger Innenstadt, der eine Frau ins Gesicht beißt. Ein geschwächter Wal, der von Bucht zu Bucht getrieben wird, begleitet von einem Tross aus Helfern, Kameras und guten Absichten. Zwei Einzelfälle – und doch symptomatisch für einen grundlegenden Wandel im Verhältnis des Menschen zum Wildtier. Was sich in den Reaktionen zeigt, ist keine neue Tierliebe. Es ist etwas anderes: eine zunehmende Entfremdung von der Realität des Wilden. Der Wolf wird erst vermenschlicht und dann moralisch verhandelt. Dass ein hoch gestresstes Wildtier, bedrängt, fehlgeleitet, vielleicht krank, in einer Extremsituation reagiert, wie es reagieren muss, wird ausgeblendet. Stattdes-

sen beginnt die Debatte: Darf man ihn töten? Muss man ihn retten? Als ginge es um einen fehlgeleiteten Hund – nicht um ein Raubtier, das in einer für ihn vollkommen widernatürlichen Situation steht.

Der Wal hingegen wird zum kollektiven Projektionsraum. Er soll nicht sterben dürfen. Nicht hier, nicht jetzt, nicht sichtbar. Also wird organisiert, geschoben, gepflegt, bezahlt – koste es, was es wolle. Millionenbeträge für ein Tier, dessen Schicksal längst besiegelt ist. Der Tod wird nicht akzeptiert, sondern bekämpft, bis zur letzten Illusion.

Beide Fälle haben eines gemeinsam: Der Tod wird nicht mehr als Teil der Natur begriffen, sondern als Fehler im System. Als etwas, das verhindert werden muss – um jeden Preis. Diese Haltung ist verständlich. Aber sie ist gefährlich. Denn sie führt dazu, dass

Wildtiere nicht mehr als das gesehen werden, was sie sind. Der Wolf ist kein moralisches Subjekt, sondern ein Beutegreifer. Der Wal ist kein Patient, sondern ein Teil eines natürlichen Kreislaufs, der auch Scheitern und Verenden umfasst. Wer das ausblendet, ersetzt Wirklichkeit durch Wunschdenken.

Was hier sichtbar wird, ist kein Einzelfall. Es ist ein Muster. Die zunehmende Emotionalisierung des Wilden, gepaart mit wachsender Distanz zu natürlichen Abläufen, verändert den gesellschaftlichen Blick. Jagd, so sehr wir sie erklären, begründen und rechtfertigen mögen, verliert ihren Platz in der Normalität. Sie wird nicht mehr als selbstverständlicher Teil eines funktionierenden Systems akzeptiert, sondern rutscht in die Rolle des geduldeten Ausnahmezustands.

Und genau darin liegt das eigentliche Problem. Denn wo der Tod keinen Platz mehr hat, wird auch die Jagd keinen mehr finden. Die Frage ist nicht, ob wir diese Entwicklung gutheißen. Die Frage ist, ob wir ihr noch etwas entgegensetzen können. Ob es gelingt, wieder ein Verständnis dafür zu schaffen, dass Natur nicht nur aus Idylle besteht, sondern aus Balance – und dass diese Balance ohne Tod nicht existiert. Die Antwort darauf wird darüber entscheiden, welchen Platz Jagd in Zukunft noch haben wird. Und ob die Gesellschaft bereit ist, die Wirklichkeit auszuhalten – oder sie sich weiter in eine bequemere, aber falsche Vorstellung von Natur flüchtet.



Foto: Anna-Sophie Hornung

Heiko Hornung
Chefredakteur



Foto: Reiner Bernhardt

Ist Europa bald ohne Sikawild? Fast unbemerkt ist in Brüssel wieder einmal der Stab über eine Wildart gebrochen worden, die das nicht verdient hat. Frank Zabel berichtet.

Der Markt bietet immer größere Zoomfaktoren bei Zielfernrohren. Peter Schmitt zeigt die Vor- und Nachteile hoher Vergrößerungen und deren Bedeutung in der Praxis.

14

Die CopterPro GmbH unterstützt über 800 Vereine bei der Jungwildrettung. Aus dieser Expertise ist eine Software entstanden, die die Organisation der Kitzrettung revolutionieren soll.



Foto: Dr. Karl-Heinz Betz/Hersteller
Foto: Michael Stadtfeld

20



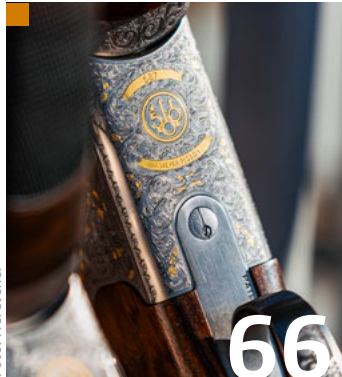
46

Neben den Erbanlagen ist der Mensch dafür verantwortlich, ob da ein Rüpel oder Raufer heranwächst. Sascha Schmitt erläutert, worauf Sie beim Welpen im Verhalten achten sollten.



Foto: Michael Stadtfeld
Foto: Hersteller

26



Beretta ist 500 Jahre alt und immer noch im Familienbesitz. Im Val di Trompia begab sich Bernd Helbach auf Spurensuche.

66



Foto: Pedro Ampuero

Grönland, die größte Insel der Welt, gehört zu Dänemark und bietet spannendes Waidwerk auf urzeitliches Wild. Pedro Ampuero jagte dort auf Schneehasen und -hühner.

58

NEU: EOTECH vudu 3-9x32 SFP

Kompakt und robust

Das Vudu 3-9x32 SFP von EOTECH ist eine kompakte, robuste Zieloptik aus Flugzeugaluminium. Sie ist wasser-, beschlag- und stoßfest und bietet eine präzise ¼-MOA-Verstellung sowie ein beleuchtetes Absehen in der zweiten Bildebene mit zehn Helligkeitsstufen.



1.120 €

Ohne EFLX (Red Dot)

Vielseitige Einsatzmöglichkeiten

Dank passendem Footprint ist das Zielfernrohr mit zahlreichen Mini-ACOG-Montagen kompatibel. Optional kann das Reflexvisier EOTECH EFLX mittels speziellem Montagering montiert werden, um schnelle Zielerfassung auf kurze Distanz zu ermöglichen.



1.500 €

Mit EFLX (Red Dot)

Editorial

Wolf, Wal, Weltflucht..... 3

Faszination Natur

Im Tandem zur Eiablage..... 6

Wild

■ Sikawild

Der unerwünschte Hirschhirsch..... 14

„Bargfelder“ - Teil 6

Bewegte Zeiten..... 54

■ Jagen in Grönland

Weiß auf weiß..... 58

Jagdhunde

Frag den Hundeführer

Heuschnipfen..... 25

Umgang mit Mensch und
Artgenossen

Soziale Kompetenz..... 26

Jäger

■ Management-Software für die Kitzrettung

Organisation ist alles..... 20

■ Im Absehen

Groß oder klein?..... 46

Aus dem WuH-Testrevier

Das erste Mal mit..... 50

Ausrüstung

■ 500 Jahre Beretta

Ein Funke, der entzündete..... 66

Funktionskleidung

Viele kleine Schlingen..... 70

■ Unser Wegweiser zu den Themen auf dem Titelbild



Foto: Bernhard Volmer

Dieser
Sikahirsch hat
sein Mütchen
an der
Grasnarbe
gekühlt.

Kultur und Leben

Erlebte Jagd

Jagd auf Mufflon

Schneckentempo..... 34

Selbst gemixt

Wild gewürzt..... 40

Aus der Wildküche

Wild Tostadas mit Rehack

und grünem Spargel..... 86

Politik

kurz und bündig

Aktuelles in Kürze..... 10

Meldungen aus den

Bundesländern..... 74

Der Jäger und sein Recht

Schaden auf einer ungenutzten

Waldwiese..... 78

Service

Leserbriefe..... 8

Digitales im Visier..... 13

Sonne und Mond..... 39

Jagdzeiten..... 53

Das WILD UND HUND-Rätsel..... 79

Sicher durch die Jägerprüfung

HEINTGES-Jagdtrainer..... 80

WILD UND HUND aktiv

Seminare..... 82

Kinderrevier

Orientalisches Zackenschötchen..... 84

Impressum..... 89

Kleinanzeigenmarkt..... 89

Vorschau..... 98

Blieben Sie mit uns immer auf dem Laufenden:

YouTube f Instagram www.wildundhund.de





Im Tandem zur Eiablage

Diese Libellen haben einen Platz für ihre Nachkommen gefunden. Damit kein Konkurrent zum Zug kommt, bleibt das Männchen während der Eiablage bei seinem Weibchen.

Foto: Bernhard Volmer
Aufnahmedaten: Nikon Z9,
400 mm, 1/4 000 Sek., F 10.0, ISO 640